

# Aargauer Pinot noir mit 103 Öchsle erstmals besser als die Bündner

**Wein 2011** Die Aargauer Rebbauern sind stolz, zufrieden und glücklich, denn die Traubenernte «lässt absolut keine Wünsche offen». Rebbaukommissär Peter Rey präsentierte an der Herbstversammlung in Villnachern diese gespannt erwarteten Zahlen: Mit 20 800 Hektolitern oder 2,6 Millionen Kilogramm kamen nur zwei Prozent weniger in die Trotten als im langjährigen Mittel. Selbst im Vergleich mit dem legendären Jahrgang 2003 kann sich der 2011er messen lassen: Die mittleren Öchsle erreichten beim Blauburgunder 103 Grad, nur zwei weniger als 2003. Dies bei einer um 15 Prozent grösseren Ernte, zudem machten die Trauben «einen physiologisch reiferen Eindruck».

Staunen und Freude löst auch die Tatsache aus, dass die Aargauer erstmals seit Jahrzehnten die Bündner Herrschaft hinter sich lassen. Deren Blauburgunder kamen auf 99 Öchsle, weil der Föhn zu wenig blies oder zu spät einsetzte. Charakteristisch für dieses Weinjahr ist die frühe Blüte-

zeit schon ab dem 12. Mai, «so früh wie seit 1862 nicht mehr», bemerkt Peter Wehrli, Präsident des Branchenverbandes Aargauer Wein. Im Frühjahr war es extrem trocken, im Juli regnete es im Überfluss, der Falsche Mehltau trat kaum auf, die Ernte der gesunden Trauben erfolgte rekordfrüh. Schwere Hagelschläge und viele Wespen und Bienen verringerten jedoch die Menge.

Schon die Jungweine versprechen höchsten Genuss; sie sind sehr gehaltvoll und extraktreich. Der Verband selber ist gemäss Präsident Wehrli in bester Verfassung, «die Finanzen sind definitiv wieder im Lot». Wichtig für die Branche ist der Tag der offenen Weinkeller (1. Mai), die neue Freizeitkarte und die Kürung des Staatsweins. Gut angelaufen ist auch die nationale Werbekampagne für den Schweizer Wein. Weniger Freude bereitet die Weinbauverordnung, die den Riesling×Sylvaner in Riesling-Sylvaner, Müller Thurgau, oder Rivaner verwandeln will. (LÜ.)